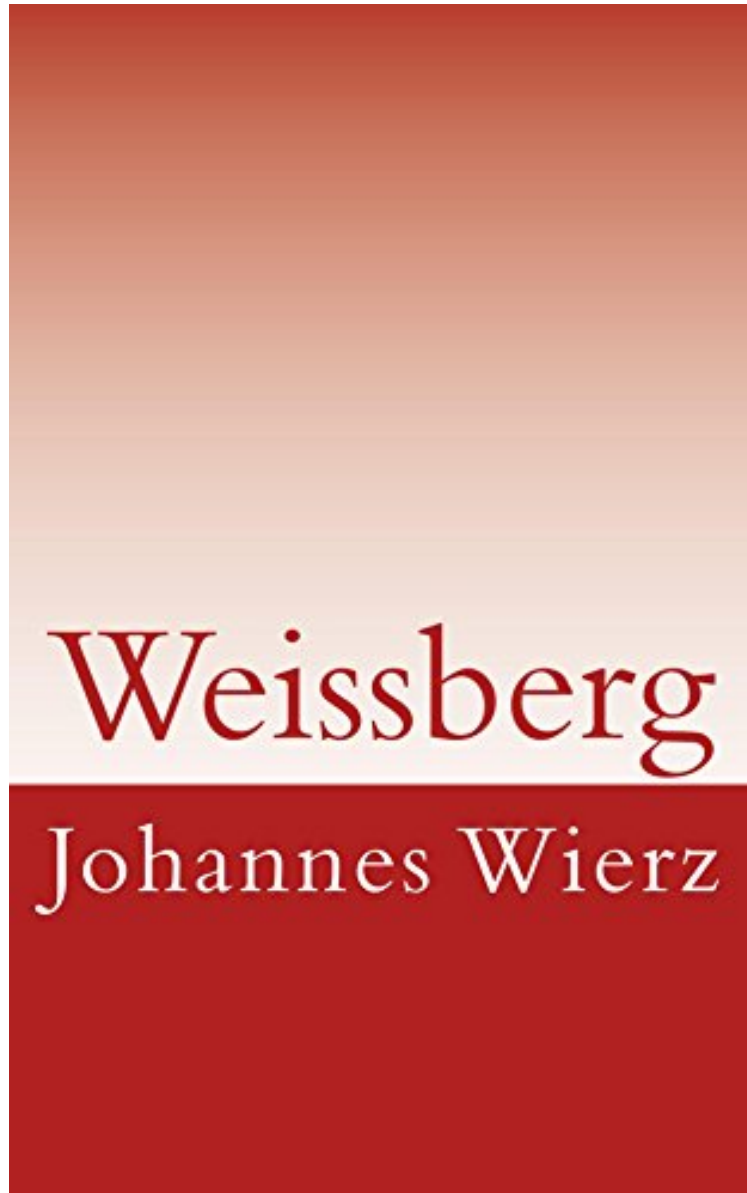


[Download] WEISSBERG (Krnnten Saga 1)

WEISSBERG (Krnnten Saga 1)

Von Johannes Wierz

**Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks*



 Download

 Read Online

Produktinformation - Verkaufsrang: #1381605 in eBooks Veröffentlicht am: 2011-09-19 Erscheinungsdatum: 2011-09-19 File Name: B005OB0TLK | File size: 17.Mb

Von Johannes Wierz : WEISSBERG (Krnnten Saga 1) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised WEISSBERG (Krnnten Saga 1):

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Intelligente Unterhaltung Von Aniela Ein konsequenter Nichtstuer und Nichtbesitzer - ein Totalverweigerer des Alltags - setzt sich auf seiner Urlaubsreise von Deutschland nach Krnten an der Seite seiner geschftigen Frau in einer

Dauerreflexion mit allem auseinander; was ihm ber den Weg und in den Sinn kommt: von Tourismus ber Autofahren, von Zweierbeziehungs - Rollenspielen, diversen sterreichischen Institutionen bis zu sich selbst, und zwar so, da es nichts gibt, das, nachdem es die Mhlen seiner Reflexion durchlaufen hat, nicht lcherlich zurckbleiben wrde. Seine Nonstop - Reflexionsarbeit ist eine Art Kampf mit der Banalitt des Alltags, der er am Ende schlielich in alltglich - grotesker Weise zum Opfer flt - genau zu dem Zeitpunkt, zu dem er begonnen hat, mit ihr seinen Frieden zu finden. Die Banalitt erweist sich als unberwindliche Schicksalsmacht, das Schicksal als eine Farce und die Realitt als Grotreske. Wer Bcher la Thomas Bernhard mag, wird seine Freude an diesem Buch haben.

Kurzbeschreibung Ein konsequenter Nichtstuer und Nichtbesitzer - ein Totalverweigerer des Alltags - setzt sich auf seiner Urlaubsreise von Deutschland nach Krnten an der Seite seiner geschftigen Frau in einer Dauerreflexion mit allem auseinander; was ihm ber den Weg und in den Sinn kommt: von Tourismus ber Autofahren, von Zweierbeziehungs - Rollenspielen, diversen sterreichischen Institutionen bis zu sich selbst, und zwar so, da es nichts gibt, das, nachdem es die Mhlen seiner Reflexion durchlaufen hat, nicht lcherlich zurckbleiben wrde. Seine Nonstop - Reflexionsarbeit ist eine Art Kampf mit der Banalitt des Alltags, der er am Ende schlielich in alltglich - grotesker Weise zum Opfer flt - genau zu dem Zeitpunkt, zu dem er begonnen hat, mit ihr seinen Frieden zu finden. Die Banalitt erweist sich als unberwindliche Schicksalsmacht, das Schicksal als eine Farce und die Realitt als Grotreske. DIE BEVLKERUNG DES LANDES IST DAZU ANGEHALTEN, DEM REISENDEN UND NCHTIGENDEN FREMDEN DEN LIEBLICHEREN TEIL IHRES WESENS NICHT VORZUEHALTEN. (Aus einem Aufruf der Krntner Landesregierung im Jahre 1891) Den ganzen Tag sitze ich entweder in meinem Arbeitszimmer, das keines ist, da ich ja nur dasitze, um aus dem Fenster auf meinen selbstgepflanzten Nussbaum zu schauen, oder ich sitze in meinem Stammcaf, wo ich den ganzen Tag in die Zeitung schaue, hineinschaue, sie aber niemals lese. Auf dem Weg von meinem Arbeitszimmer zum Caf, das nicht einmal fnfhundert Meter entfernt liegt, denke ich manchmal. Wenn ich mich bewege, also die Treppe hinuntersteige und dann den breiten Brgersteig entlanggehe, denke ich, dass das Leben an mir vorbeiluft, seit Jahren schon an mir vorbeigelaufen ist. Nur wenn ich gehe, denke ich, dass das Leben an mir vorbeiluft. Wenn ich sitze, denke ich nicht, folglich luft auch das Leben nicht an mir vorbei, wenn ich sitze, vergeht nur die Zeit. Die Zeit luft gnadenlos weiter, gegen mich. Gott sei Dank, wenn ich sitze, denke ich nicht an die Zeit, bin ich gar nicht in der Lage zu denken, da die Sauerstoffzufuhr zu gering und der Alkoholkonsum zu hoch ist. Das Nichtdenken erffnet neue Perspektiven. Einfach nur schauen und ab und zu den Gesprchen am Nebentisch lauschen. Das Einfach-nur-Hinschauen, Zusehen, was andere machen, die Anstrengung anderer, sich ber den Tag zu retten, bringt mich ber den Tag. Um mehr geht es nicht, als einfach nur ber den Tag zu kommen. Ab Oktober der 2. Teil: ZWISCHEN DEN STHLEN bei Kurzbeschreibung Ein konsequenter Nichtstuer und Nichtbesitzer - ein Totalverweigerer des Alltags - setzt sich auf seiner Urlaubsreise von Deutschland nach Krnten an der Seite seiner geschftigen Frau in einer Dauerreflexion mit allem auseinander; was ihm ber den Weg und in den Sinn kommt: von Tourismus ber Autofahren, von Zweierbeziehungs - Rollenspielen, diversen sterreichischen Institutionen bis zu sich selbst, und zwar so, da es nichts gibt, das, nachdem es die Mhlen seiner Reflexion durchlaufen hat, nicht lcherlich zurckbleiben wrde. Seine Nonstop - Reflexionsarbeit ist eine Art Kampf mit der Banalitt des Alltags, der er am Ende schlielich in alltglich - grotesker Weise zum Opfer flt - genau zu dem Zeitpunkt, zu dem er begonnen hat, mit ihr seinen Frieden zu finden. Die Banalitt erweist sich als unberwindliche Schicksalsmacht, das Schicksal als eine Farce und die Realitt als Grotreske. DIE BEVLKERUNG DES LANDES IST DAZU ANGEHALTEN, DEM REISENDEN UND NCHTIGENDEN FREMDEN DEN LIEBLICHEREN TEIL IHRES WESENS NICHT VORZUEHALTEN. (Aus einem Aufruf der Krntner Landesregierung im Jahre 1891) Den ganzen Tag sitze ich entweder in meinem Arbeitszimmer, das keines ist, da ich ja nur dasitze, um aus dem Fenster auf meinen selbstgepflanzten Nussbaum zu schauen, oder ich sitze in meinem Stammcaf, wo ich den ganzen Tag in die Zeitung schaue, hineinschaue, sie aber niemals lese. Auf dem Weg von meinem Arbeitszimmer zum Caf, das nicht einmal fnfhundert Meter entfernt liegt, denke ich manchmal. Wenn ich mich bewege, also die Treppe hinuntersteige und dann den breiten Brgersteig entlanggehe, denke ich, dass das Leben an mir vorbeiluft, seit Jahren schon an mir vorbeigelaufen ist. Nur wenn ich gehe, denke ich, dass das Leben an mir vorbeiluft. Wenn ich sitze, denke ich nicht, folglich luft auch das Leben nicht an mir vorbei, wenn ich sitze, vergeht nur die Zeit. Die Zeit luft gnadenlos weiter, gegen mich. Gott sei Dank, wenn ich sitze, denke ich nicht an die Zeit, bin ich gar nicht in der Lage zu denken, da die Sauerstoffzufuhr zu gering und der Alkoholkonsum zu hoch ist. Das Nichtdenken erffnet neue Perspektiven. Einfach nur schauen und ab und zu den Gesprchen am Nebentisch lauschen. Das Einfach-nur-Hinschauen, Zusehen, was andere machen, die Anstrengung anderer, sich ber den Tag zu retten, bringt mich ber den Tag. Um mehr geht es nicht, als einfach nur ber den Tag zu kommen. Ab Oktober der 2. Teil: ZWISCHEN DEN STHLEN bei ber den Autor und weitere Mitwirkende Ein Wanderer zwischen den Welten: Neben Romanen schreibt er Theaterstcke und Drehbcher, entwickelt Fernsehformate und Kunstprojekte fr den ffentlichen Raum. Info: www.johanneswierz.de